

ELEKTRO SCHWIZER
FREIE
LEHRSTELLE
2025
Wir freuen
uns auf dich!
071 788 33 33

APPENZELLER VOLKSFREUND

OBeregger Anzeiger

Innerrhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan

PEUGEOT
Garage **Baumann** Appenzell
baumann-garage.ch



Inhalt

Grosser Rat

Zum Ende der Session informierte Ruedi Ulmann über die Abrechnungen der «Umsetzung von Brandschutzmassnahmen und der Sanierung der Korridore im Gymnasium Appenzell» sowie für die Einrichtung des Jugendkulturzentrums «Onyx». **Seite 5**

«Apezzöller Buur»

Am Mittwoch, 9. Oktober, hat in Appenzell auf dem Brauereiplatz die Ziegen- und Ziegenbockschau stattgefunden. Im «Apezzöller Buur» werden die Ranglisten der Kategorien veröffentlicht. **Seiten 7 und 8**

Kriegsmaterial

Staaten, die Schweizer Kriegsmaterial empfangen, sollen dieses nach dem Ablauf einer Frist von fünf Jahren an einen Drittstaat weitergeben dürfen. Auch Nichtwiederausfuhr-Erklärungen sollen nachträglich aufgehoben werden können. Die Parteien sind sich uneins. **Seite 12**

Nawalny

Vor gut acht Monaten starb der Kremlgegner Alexej Nawalny im Straflager. Trotz Folter in Haft verfasste er seine Autobiografie «Patriot», die auch eine Anklageschrift gegen Präsident Putin ist. **Seite 15**



Das Bezirksgericht behandelte gestern die Klage von Schwester Scolastica, die ihr privates Vermögen vom Verein Kloster Maria Rosengarten Wonenstein zurückforderte. Das Gericht wies die Klage mit der Begründung ab, dass sie als Ordensschwester noch im Kloster lebt und ihr Geld erst einfordern kann, wenn sie austritt. **Seite 3** (Bild: Ueli Bächtold)

In Kürze

Autokennzeichen: Aus personalisierten Wunschnummernschildern für Autos und andere Fahrzeuge wird in der Schweiz vorerst nichts. Der Bund hat ein entsprechendes Projekt zur Neugestaltung von Kontrollschildern auf Eis gelegt, unter anderem aufgrund hoher Kosten und hohen Aufwands, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) der Nachrichtenagentur Keystone-SDA am Dienstag mitteilte.

Tamedia: Das Medienhaus Tamedia hat die Konsultationsverfahren zum angekündigten Stellenabbau in den Redaktionen beendet. Aufgrund freiwilliger Abgänge, Frühpensionierungen und Arbeitszeitreduktionen konnte die Zahl der Entlassungen reduziert werden. In der Deutsch- und Westschweiz werden nun 17 Kündigungen ausgesprochen, wie Tamedia am Dienstag mitteilte.

Ärztliche Notfalldienste

Appenzell (Innerer Landesteil):
Telefon 071 788 73 34

Oberegg/Vorderland:
Telefon 0844 00 11 22

Mittelland/Hinterland:
Telefon 0844 55 00 55

Zahnärzte

Notrufzentrale: 0844 144 006

Schweizer horten Gold im Wert von fast 15 Milliarden

Geschätzt rund 200 Tonnen Gold mit einem Wert von knapp 15 Milliarden Franken befinden sich in der Schweiz in Privatbesitz. Ein Fünftel davon lagern die Besitzer bei sich zu Hause.

(sda) Zu diesem Schluss kommt die «Edelmetall-Studie 2024» der Universität St.Gallen (HSG) im Auftrag des Edelmetallhändlers Philoro. Auf der Basis einer Umfrage unter 3000 Teilnehmenden schätzt die HSG, dass circa 22 Prozent der Bevölkerung pro Kopf im Schnitt rund 101 Gramm Gold im Wert von 7521 Franken besitzen. Gold in Form von Schmuck wurde dabei indes nicht berücksichtigt.

Weniger beliebt

Die Beliebtheit des gelben Edelmetalls nimmt aber seit Jahren ab – trotz des gestiegenen Goldpreises. So bevorzugen laut dem HSG-Studienleiter Sven Reinecke nur 28 Prozent der Befragten aktuell Edelmetalle als Anlage. Viel höher im Kurs stünden Immobilien (47,6 Prozent) und das klassische Sparkonto (34,2 Prozent).

Immerhin, mit 65 Prozent der Befragten hält eine Mehrheit Gold und andere Edelmetalle für eine «sinnvolle» Geldanlage.

Ein Grossteil der Goldbesitzer vertraut zudem weiterhin den Banken, wenn es um die Aufbewahrung des Edelmetalls geht. So setzen 39 Prozent der Anleger auf Banktresore, rund 18 Prozent nutzen einen Safe zu Hause.

Meist Notverkäufe

Wird Gold aus privatem Besitz verkauft, dann geschieht dies meist aus der Not heraus. So gaben 43 Prozent der Befragten, die bereits Edelmetall verkauft haben, einen «Notverkauf» als Grund an. Mittlerweile verkaufen aber auch immer mehr Goldbesitzer zumindest einen Teil ihrer Bestände, um einen Gewinn zu realisieren. Ihr Anteil hat im Vergleich zu früheren Studien laut Reinecke zugenommen.

«Der starke Anstieg des Goldpreises und die mediale Berichterstattung darüber haben in letzter Zeit wohl dazu beigetragen, dass die Rendite beim gelben Edelmetall mehr in den Fokus geraten ist», sagte dazu Christian Brenner, Geschäftsführer von Philoro Schweiz.

Im Schatten des Ukraine-Kriegs lädt Putin zum Brics-Gipfel

Zweieinhalb Jahre nach seinem Befehl zum Angriff auf die Ukraine präsentiert sich Russlands Präsident Wladimir Putin als Gastgeber für verbündete und neutrale Staaten beim Gipfeltreffen der sogenannten Brics-Gruppe.

(sda) In Kasan, Hauptstadt der muslimisch geprägten Teilrepublik Tatarstan an der Wolga, werden bis morgen 24 ausländische Staats- und Regierungschefs erwartet. Die Abkürzung Brics steht für die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Mitglieder der Staatengruppe aufstrebender Industrienationen: Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Wichtigster Gast in Kasan ist der chinesische Staatschef Xi Jinping, mit dem Putin bereits gestern bilateral sprach. 36 Länder sind nach Angaben von Putins Berater Juri Uschakow vertreten. In den Unterredungen des Kremlchefs mit Gästen wie UN-Generalsekretär António Guterres werde auch die Ukraine Thema sein, kündigte Uschakow an.

Gerade den G7-Staaten will Putin mit der Brics-Gruppe Paroli bieten. Er sieht die Staatengruppe als Möglichkeit, die Vorherrschaft der USA in der internationalen

Politik zu brechen und eine neue multipolare Weltordnung aufzubauen. Dem Staatenbund sind nach den Gründungsmitgliedern inzwischen auch die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten, Äthiopien und der Iran beigetreten. Das Nato-Mitglied Türkei will als Interessent in Kasan teilnehmen.

Bei dem Gipfel hofft Russland darauf, vor allem die finanzielle Zusammenarbeit voranzutreiben. Es gehe um eine Alternative zum westlichen System des Finanzdatenaustauschs Swift und um den Aufbau einer gemeinsamen Bank, teilte Putin vor dem Gipfel mit. Allerdings folgen nicht alle Brics-Mitglieder dem antiwestlichen Kurs des Kremlchefs. Staaten wie Indien und Brasilien pflegen aussenpolitische und wirtschaftliche Kooperationen in vielen Richtungen.

Kaum eines der vertretenen Länder hat den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine verurteilt. Der Iran unterstützt Russland gar militärisch, über China bekommt Russland Rückendeckung und Zugang zu waffentauglicher Technologie. Zugleich haben die Brics-Mitglieder China, Brasilien und Südafrika jeweils eigene Vorschläge für ein Ende der Kämpfe in der Ukraine gemacht. Keiner davon weicht aber weit von der russischen Position ab.

«Das war nicht die letzte Verhandlung»

Bezirksgericht Appenzell weist Klage von Schwester Scolastica im Fall Wonnenstein ab

Schwester Scolastica ist die letzte Kapuzinerin im Kloster Wonnenstein. Da dieses seit 2014 vom Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein geführt wird, hat sie in einer Klage ihr privates Vermögen zurückgefordert, um es wieder selbst zu verwalten. Das Bezirksgericht Appenzell wies die Klage ab. Schwester Scolastica erhält ihr Vermögen erst, wenn sie aus dem Kloster austritt. Zudem muss sie ihre AHV-Rente dem Verein überlassen.

Mirjam Bächtold

Das Interesse war gross am Fall Schwester Maria Scolastica gegen den Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein. Rund 20 Personen verfolgten gestern die öffentliche Verhandlung am Bezirksgericht Appenzell. Grund für die Klage: Die 80-jährige Schwester Scolastica, einzige noch verbliebene Schwester im Kloster, möchte ihr Vermögen von 55 000 Franken wieder selbst verwalten. Sie trat 1964 mit 19 Jahren ins Kloster Wonnenstein ein und gab ihr Vermögen der Mutter Oberin zur Verwaltung. Damals lebten noch mehrere Kapuzinerinnen im Kloster.

2014 wurde das Kloster säkularisiert und wird nun vom Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein geführt. Bei der Umwandlung in einen Verein waren die Schwestern anwesend und sie wurden auch Vereinsmitglieder. Doch mittlerweile stellen die Altherren der Studentenverbindung Bodania die Mehrheit der Vereinsmitglieder. 2022 hat der Verein die Kapuzinerin aufgefordert, sich einer neuen Gemeinschaft anzuschliessen, da sie allein keine Gemeinschaft im klösterlichen Sinn mehr bilde. Besorgt um ihre Zukunft und weil sie den Bodanern nicht mehr traut, möchte die 80-Jährige ihr Geld wieder selbst verwalten.

Staatliches vor kirchlichem Recht

Schwester Scolastica wurde in der Verhandlung durch den Anwalt Michael Hochstrasser vertreten. Er beantragte nebst der Zahlung des Vermögens von 55 000 Franken auch die Zahlung der Zinsen sowie den Betrag der Schenkungen und Spenden der vergangenen Jahre. Da Schwester Scolastica diesen Betrag nicht kennt, hat er auch verlangt, dass der Beklagte Einblick in die Buchhaltung gewähre. Hochstrasser erwähnte, dass vor dem Bezirksgericht das



Schwester Scolastica im Gespräch mit ihrem Anwalt Michael Hochstrasser.

(Bild: Mirjam Bächtold)

staatliche dem kirchlichen Recht vorgehe. Dabei stelle sich die Frage, wie der Sachverhalt zivilrechtlich zu werten sei, sagte er. «Es ist unbestritten, dass das Geld immer Schwester Scolastica gehört hat und noch gehört. Sie hat es der Mutter Oberin nur zur Verwaltung gegeben.» Deshalb sei von einem Vermögensverwaltungsvertrag oder einem Treuhandvertrag auszugehen, der jederzeit kündbar sei. Es liege kein Nutzniessungsvertrag vor, da dieser Versorgungscharakter hätte und dazu diene, die Nutzniesserpartei abzusichern. Nach einem Schlichtungsverfahren überwies der Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein einen Betrag in der Höhe von 54 500 Franken an die Föderation St. Klara, eine Vereinigung aller zehn Kapuzinerinnenklöster der Schweiz. Hochstrasser sagte, dass der Verein das Geld an Schwester Scolastica hätte zahlen müssen und sie nicht verpflichtet sein sollte, es bei der Föderation St. Klara einzufordern.

Mittlerweile hat der Verein Schwester Scolastica aus dem Vorstand abgewählt. Michael Hochstrasser nannte es «ein starkes Stück», dass der Verein Schwester Scolastica auf die Strasse setzen wolle, sich weigere, ihr ihr ureigenes Geld zurückzuzahlen, und von ihr auch noch verlange, dass sie ihre AHV-Rente, die seit einigen Jahren auf ihr privates Konto fliesst, dem Verein zur Verfügung stelle.

«Ein Kloster ist keine Bank»

Der Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein hatte gegen die Klage von Schwester Scolastica Widerklage erhoben und zudem ihre AHV-Rente gefordert. Stefan Minder, Anwalt des Vereins, führte nochmals aus, es sei nicht das Ziel seines Mandanten, Schwester Scolastica aus dem Kloster zu vertreiben. Da sie aber keine Gemeinschaft mehr bilde, habe der Heilige Stuhl selbst sie dazu aufgefordert, sich einer anderen Gemeinschaft anzuschlies-

sen. Diesen Beschluss hat die Kapuzinerin jedoch angefochten, er ist noch nicht rechtskräftig.

Zum Rückforderungsantrag sagte Minder, Schwester Scolastica habe gewusst, worauf sie sich einlasse, als sie 1964 ihr Vermögen der Mutter Oberin zur Verwaltung übergeben hatte. Er widersprach generell allen Punkten der Klägerpartei und sagte mehrmals: «Ein Kloster ist keine Bank, in der sich das Geld vermehrt und im Alter ausgezahlt wird.» Er sprach ganz klar von einem Nutzniesservertrag, der mittlerweile zwischen der Klägerin und der Föderation St. Klara bestehe, da Schwester Scolastica als Kapuzinerin der Föderation unterstellt sei. Dass die Bodaner Schwester Scolastica getäuscht hätten bei der Vereinsgründung, sei üble Nachrede. Man überlege sich hier strafrechtliche Schritte.

Der Anwalt erwähnte mehrmals, dass Schwester Scolastica den Verein monatlich 6000 Franken koste und dass man

ihren Lebensunterhalt aus reinem Goodwill bezahle, obwohl sie ja nach kirchlichem Recht keine Gemeinschaft mehr bilde. Bei der Erwähnung ihres «luxuriösen Lebens» mit Köchin lachte Schwester Scolastica.

Klage abgewiesen

Das Bezirksgericht wies die Klage ab und entschied, dass auf das Rechenschaftsbegehren nicht eingetreten wird. Bezirksgerichtspräsident Marco Seydel sagte, dass kirchliches Recht nicht angewendet werde, argumentierte jedoch in seiner Begründung mit Zitaten aus dem kirchlichen Recht. Er kam zum Schluss, dass im betreffenden Fall kein Vermögensverwaltungsvertrag vorliege, wie von der Klägerin geltend gemacht, sondern eine Nutzniessung. «Als Sie ins Kloster eintraten, haben Sie ihre ganze Tätigkeit in den Dienst des Klosters gestellt. Das Geld ist davon nur ein Aspekt», sagte er zur Klägerin. Ein zentraler Aspekt des kirchlichen Rechts sehe vor, dass sich die Klosterfrau nicht um ihr Geld kümmere, es sei verahrt, bis sie austrete. Dieser Aspekt verliere seine Rechtsposition im weltlichen Recht nicht. Deshalb sei nicht von einer übermässigen Bindung auszugehen.

Schwester Scolastica wird verpflichtet, dem Beklagten die von ihr bezogenen AHV-Renten von März 2022 bis Februar 2024 zu bezahlen, was 29 100 Franken entspricht. Auch künftige Renten muss sie dem Verein überweisen. Normalerweise müsste die unterliegende Partei die gesamten Gerichtskosten und die Anwaltskosten der Gegnerpartei bezahlen. Da hier ein wirtschaftliches Ungleichgewicht herrscht, werden diese Kosten je zur Hälfte auf die Parteien aufgeteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Weiterzug noch offen

Für Michael Hochstrasser ist die Begründung nicht verständlich. «Schwester Scolastica gab ihr Vermögen in die Verwaltung des Klosters, als es noch von Kapuzinerinnen geführt wurde. Dass der Verzicht auch gelten soll, wenn es von Altherren einer Studentenverbindung geführt wird, verstehe ich nicht.» Und Schwester Scolastica ergänzt: «Ich hätte bestimmen müssen, wer die Nutzniessung des Geldes hat, doch das ist nie geschehen.»

Ob er das Urteil anfechte, müsse er in Ruhe mit seiner Mandantin besprechen, sagt der Anwalt. Doch Schwester Scolastica wirkt zuversichtlich: «Das war noch nicht die letzte Verhandlung.»

«Chäasmaat» und musikalische Unterhaltung

Das 6. Appenzeller Käsefest steigt am Wochenende im Garten des Kapuzinerklosters

Käse und Tradition gehören seit Jahren zusammen, dies ist auch am Käsefest Appenzell so. Einerseits treffen Sie am Käsefest die Käseproduzenten, welche Sie einladen, ihren Käse zu degustieren, zu kosten und zu kaufen, und andererseits kommen Sie in den Genuss eines attraktiven Rahmenprogramms mit viel traditioneller Musik.

(Mitg.) Das diesjährige Käsefest findet Samstag und Sonntag im Garten des Kapuzinerklosters statt. Dieser bietet eine Präsentationsplattform für die Vielfalt des Schweizer Käses. Am Markt präsentieren 22 Käsereien aus der umliegenden Region ihre besten Käsekreationen. Die Spezialitäten werden vielfältig produziert. Jeder Käse hat seine eigene Geschichte. Die Käserinnen und Käser geben gerne Auskunft und beraten die Kundinnen und Kunden. Am Samstag (10 bis 17 Uhr) steht der «Chäasmaat» im Mittelpunkt. 22 Produzenten aus dem Appenzellerland und den

angrenzenden Regionen sind mit ihren vielfältigen Käsekreationen vertreten. Die am Käsefest in Appenzell präsentierten Käse- und Milchspezialitäten werden in regionalen und gewerblichen Käsereien hergestellt. Sie stehen für authentische Kultur und Tradition, für hohe Qualität, Lebensmittelkompetenz und höchste kulinarische Ansprüche, heisst es in der Mitteilung. Nebst «tocke ond schnöchsle» am Stand kann dem Schaukäser bei der Herstellung von Käse über die Schulter geschaut werden oder man zeigt sein Können beim Kuhmelkwettbewerb. In der Festwirtschaft kann man Käsespezialitäten in verschiedenen Variationen geniessen und bei musikalischer Unterhaltung verweilen. Ein weiterer Höhepunkt folgt ab 20 Uhr. Es findet im Festzelt ein öffentlicher musikalischer Unterhaltungsabend mit Bekanntgabe der Gewinner der kantonalen Alpkäseprämierung 2024 statt. Am Sonntag (10 bis 16 Uhr) bietet sich nochmals die Gelegenheit, den Käsemarkt und das musikalische Rahmenprogramm mit Jodel, Alphornklängen und Stegräufmusikanten zu geniessen.



Die Chäserie Alp Soll präsentiert stolz ihr schön geschmücktes Chalet.

(Bild: zVg)